1. Stapellauf einer ungewöhnlichen Forschungsplattform für die Arktis in Russland

„Severnyy Polyus“ (Project 00903) auf der Helling der Admiralitätswerft in St. Petersburg

By The Maritime Executive 22. Dez. 2020 (Übersetzung und Ergänzungen Eberhard Hewicker)

Auf der russischen Admiralitätswerft in St. Petersburg ist im Dezember 2020 der ungewöhnlichste Bau des Jahres 2020 von Stapel gelaufen.

Die zukünftige *Severnyy Polyus* (*Nordpol*), ist ebenso sehr eine Offshore Plattform wie ein selbst fahrendes Schiff. Der Bau erfüllt die russische Eisklasse ARC8, ist also nur einen Schritt unter der höchsten Klasse ARC9. Die Aufgabe wird in mehrjährigen Expeditionen bestehen, bei denen das Schiff eingefroren mit den Eismassen um den Nordpol driftet. (*So wie jüngst das deutsche Polar-Forschungsschiff Polarstern, E.H.*)

Bohrplattform „Kulluk“ (Diese 1983 in Japan gebaute Ölbohrinsel strandete im Januar 2013 in Alaska, nachdem die Schleppverbindung gebrochen war. Sie konnte aber geborgen werden.)

Die Bauarbeiten begannen Ende 2018. Fertigstellung und Ablieferung sollen 2022 erfolgen.

Der Rumpf hat eine Form, die den Eisdruck nach unten ableiten soll. Ähnlich wie auch die Arktis-Bohrplattform „Kulluk“, die „auf das Eis“ hochgedrückt werden sollte.

Aber anders als die „Kulluk“ hat die *Severnyy Polyus* einen eigenen Antrieb, mit dem sie auch durch dickes Eis ohne Eisbrecherhilfe an ihren Einsatzort gelangen kann.

Das ca. 100 Mio US $ kostende Schiff wird von der staatlichen Behörde für Hydrometeorologie und Umwelt-Monitoring (Roshydromet) sowie dem Russischen Arktis- und Antarktis-Forschungsinstitut gemeinsam betrieben werden. Es wird 2-jährige Einsätze als driftende Forschungs-Plattform durchführen. Während der Einsätze sollen Material und Personal durch Hubschrauber und Eisbrecher abgelöst und ergänzt werden. Das Schiff hat folgende Daten: Länge 83.10 m, Breite 22.50 m, Verdrängung 10,390 t, Freifahr-Geschwindigkeit 10 kn, Unterkünfte für 14 Mann Besatzung und 34 Wissenschaftler und Techniker.

Roshydromet gibt an, dass mit der *Severnyy Polyus* eine Fähigkeit wiederhergestellt wird, welche die Behörde 2013 verloren hatte, als man keine Eisschollen mehr finden konnte, die stabil genug waren, um Drift-Expeditionen dauerhaft zu tragen.

Das neue Schiff hat eine vollständige Ausrüstung mit geologischen, akustischen, geophysischen und ozeanografischen Sensoren und bietet den Forschern eine Langzeit-Plattform für Umwelt-Monitoring und Experimente.

Konzept-Studie

Die Behörde benötigt für Wetter-Vorhersagen einen konstanten Datenstrom aus der zentralen Arktis. Und es ist wichtig, dass die Wissenschaftler diese Arbeiten bald an Bord eines Schiffes bequem ausführen können, und nicht wie bisher mit einem Zelt auf dem Eis vorliebnehmen müssen.

Die gewöhnungsbedürftige Form-gebung der Forschungsplattform hat bereits zu internationalen Diskussionen geführt. Die US-Zeitung *The Drive* sprach von dem „häßlichsten Schiff der Welt“! Bei Twitter und Facebook kann man Diskussionen lesen, in denen das Schiff von Russen gegen die abfällige Beurteilung durch US-Bürger verteidigt wird. Hier einige Beispiele:

Kevin Bowers :	If there was ever a vessel that should be named Boaty McBoatface that’s it
Kent Riley :	Does it perform? If so, who gives a shit what it looks like?
Chad Horton :	but she's got a great personality...
Adrian Dragan :	It looks like they cut the nose off a submarine and converted it to a boat
St. Campbell :	I will put a closed eye bet that this one arctic ship has more offensive weapons then all our new offshore patrol ships together...
Felix Chan :	I bet BMW can make something far worse if they did ships.
Aidan Weaver :	Given Russian engineering this thing is gonna be ugly but Very functional/durable
Chakib Tsouli :	You guys are hating on it not because it's "ugly", but because it's not American! You wouldn't say that about the new Tesla Cybertruck: https://www.thedrive.com/news/31157/this-is-the-official-tesla-pickup-truck

Unter dem Link findet man den neuen Pickup von TESLA, der wirklich nicht schön zu nennen ist, sondern zu Recht die Bezeichnung „Cybertruck“ erhalten hat.

Übrigens: Eine weltweite Sammlung von ausnehmend hässlichen Schiffen findet man hier: https://uglyships.wordpress.com

Mich beschäftigt das Thema Schönheit oder Hässlichkeit von Schiffen ja schon seit langem, wie Ihr wisst. Wer dazu irgendetwas beitragen kann, kann mir durch eine Email eine große Freude machen: eberhard@hewicker.com .

2. Stapellauf des Patrouillen-Eisbrechers „Iwan Papanin“

Die Schiffe des russischen Projects 22350 werden militärische, SAR- und auch Forschungs-Fähigkeiten besitzen. Das erste Schiff ist am 25.Okt 2020 vom Stapel gelaufen. Unter Ihren Aufgaben werden Überwachung der arktischen Gewässer, Sicherstellung von unberechtigt dort eindringenden Fahrzeugen, Begleitung von Hilfsschiffen sowie die Beteiligung an Rettungseinsätzen genannt. Auch das Freischleppen von festgekommenen Fahrzeugen soll ebenso dazugehören wie die Beförderung von Spezial-Ladungen und die Bekämpfung von Schiffsbränden. Die Schiffe werden also ungewöhnlich vielfältig einsetzbar sein.

Schiffs-Daten: Verdrängung 9000 t, Länge 114 m, Breite 18 m, Tiefgang 6 m. Die Maschinen-leistung vom 15 MW bringt das Schiff auf 18 kn. Seeausdauer: 70 Tage, Operationsradius 10 000 sm. Besatzung 49, Zusatz-Personal 47, Eisbrechen bis 1,50 m Dicke, Eisklasse ARC6 (*Es gibt ARC1 bis ARC9).*

Bewaffnung: Automatisches Artillerie-System AK-176MA, Drohnen, Landungsboote des Projektes 02800 und ein Luftkissenfahrzeug *Manoul* (Projekt 23321). Zur weiteren Ausrüstung gehören ein Schlepp-Geschirr für einen Pfahlzug von 80 t und zwei hydraulische Kräne mit je 28 t Hebekapazität. Das gesamte Schiff und seine Ausrüstung soll angeblich aus in Russland hergestellten Komponenten bestehen.

AK-176MA, ein 76 mm Mehrzweckgeschütz.

Schnelles Landungsboot Projekt 02800

Luftkissenfahrzeug Manoul Projekt 23321

3. Zukünftige Amerikanische Polar Security Cutter (PSC)

Das Polar Security Cutter-Programm ersetzt die alternde Eisbrecherflotte der US-Küstenwache. Die derzeitige Flotte (?) großer Eisbrecher besteht 2020 aus

- **einem** schweren Eisbrecher, *Polar Star*, Baujahr 1976, am Ende der Lebensdauer
- **einem** mittleren Eisbrecher, *Healy*, Baujahr 1999, der wegen Feuer im Maschinenraum derzeit repariert wird. (*Healy* ist mehr eisverstärktes Forschungsschiff als ein wirklicher Arktis-Eisbrecher)

Weil eines dieser Schiffe immer für die US-Antarktis-Station McMurdo benötigt wird, haben die USA im Winter 2020 in Finnland angefragt, ob man dort vielleicht einige Eisbrecher „leasen“ könnte! Aber was will man mit Ostsee-Eisbrechern in der Arktis? Die Lage der USA muß wirklich verzweifelt sein. Und auch der Jones Act steht einem Leasing im Wege. Der verlangt nämlich, dass nur in USA gebaute Schiffe mit US-Besatzung und unter US-Flagge Güter zwischen zwei US-Häfen befördern dürfen.

Eisklasse: Polar Class 2, Ganzjährige Fahrt in mittlerem mehrjährigem Eis, ca. 2 m dick
Geplant: 3 Schiffe (Fertigstellung 2024 bis 2027, finanziert ist aber bisher nur 1 Schiff)
Betreiber: US Coast Guard
Länge: 140 m
Antrieb: Dieselelektrisch, 45 200 PS
Bewaffnung: bisher nicht bekannt
Verdrängung: 23 300 t
Kosten: $745 mio (erstes Schiff)
$1 900 mio (3 Schiffe)

(*Quelle: Webseite der US Coast Guard*)

4. Russisches Forschungs-schiff vollendet Mission in der Arktis 30.09.2020

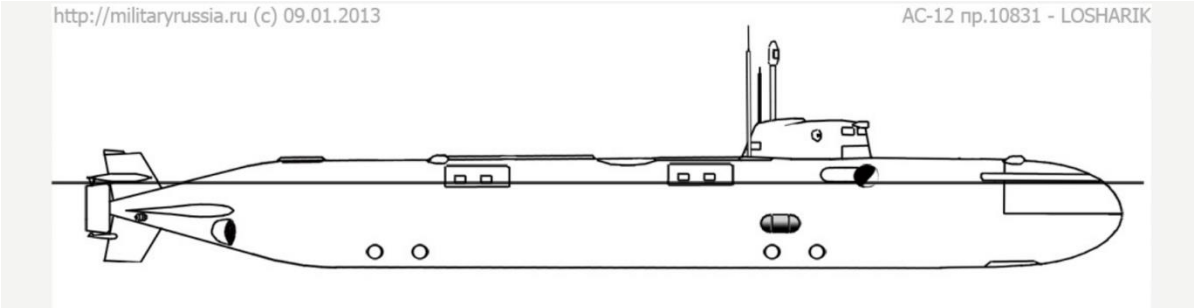
"Akademik Alexandrow" bei der Ankunft in Severodwinsk an der Barents See nach ihrer ersten Langzeitreise in arktische Gewässer. Das Schiff gehört zum Direktorat für Tiefseeforschung (GUGI) des russischen Verteidigungs-ministeriums.

Die "Akademik Alexandrow" soll eng mit der völlig neuen, nuklearen Unterwasser-Dronentechnologie und dem geheimen Unterwasser-Sensorsystem HARMONIE in Verbindung stehen.

HARMONIE soll die gesamte russische Seite der Arktis bis in den Pazifik hinein abdecken und nicht nur U-Boote, sondern auch Überwasserschiffe und sogar Flugzeuge (!) orten können. Das entsprechende NATO-System heißt SOSUS.

Der Pressedienst der Russischen Nordflotte verkündete nichts weiter als „Das Schiff hat wissenschaftliche und angewandte Forschung in den Gewässern der Arktis durchgeführt". Ja, natürlich, was auch sonst?

Das Direktorat für Tiefseeforschung GUGI ist eine hochgeheime Einrichtung der Russischen Streitkräfte und betreibt z.B. nuklear angetriebene Tiefsee-Tauchboote (Tauchtiefe ca. 1000 m). Im vergangenen Jahr (01. Juli 2019) ereignete sich an Bord eines solchen U-Bootes (Projekt 10831 „Losharik", 70 m Länge) ein Feuer, bei dem 14 Besatzungsmitglieder ums Leben kam.



Предположительный внешний вид АГС пр.10831 АС-31 - LOSHARIK (вариант от 09.01.2013 г., при копировании ссылка на http://militaryrussia.ru, наименование "АС-12" на рисунке ошибочно и соответствует воззрениям 2013 г.).

Die 14 Toten waren allesamt Marine-Offiziere und wurden zwar feierlich, aber unter strengster Geheimhaltung beigesetzt. Die Tatsache, dass offenbar die ganze Besatzung aus Offizieren bestand, deutet daraufhin, dass das U-Boot sehr spezielle Aufgaben zu erfüllen hatte.

Die "Akademik Alexandrow" besitzt mehrere Kräne. Der Größte kann bis zu 100 t heben. Diese werden u.a. benötigt, um 25 m lange, nuklear angetriebene Tiefsee-Dronen (Typ POSEIDON) ein- und auszusetzen.

Das Foto unten zeigt das Achterschiff der „Akademik Alexandrow" mit einer solchen Drone schräg auf dem Heck liegend.

Die Existenz eines russischen Programmes zur Entwicklung von nuklear angetriebenen Tiefsee-Dronen wurde vom *Barents Observer* erstmals 2016 berichtet, und dann von Präsident Putin in seiner Rede zur Lage der Nation 2018 bestätigt.

Nach Putin ist die POSEIDON in der Lage ganze Ozeane in 1000 m Tiefe zu durchqueren, wobei sie so gut wie nicht abzufangen ist. Sie wird angetrieben durch einen kleinen Atom-Reaktor und kann einen nuklearen Sprengkopf von einigen Megatonnen tragen. Das gibt Russland eine Zweitschlag-Fähigkeit und neutralisiert das US-Raketenabwehrsystem. (*Quelle: Barents Observer*)

5. Rosneft entdeckt Riesen-Gasfeld in der Kara-See 09.12.2020

Das neue Gasfeld zwischen Nowaja Semlja und dem russischen Festland enthält geschätzte 800 000 000 000 m^3 Erdgas. Es wurde auf den Namen des sowjetischen Kriegshelden Marschall Schukow getauft.

Das Bohrloch ist 1621 m tief und befindet sich in einer Gegend wo Rosneft gemeinsam mit Exxon-Mobil schon 2014 ein Ölvorkommen von 130 000 000 t entdeckt hatte. In dieser Gegend könnte ein Fördergebiet vergleichbar mit Mexico oder mit dem Mittleren Osten entstehen.

(*Quelle: Barents Observer*)